

Männedorf Musikalischer Jahresauftakt mit Orchester und zwei Solistinnen

Konzert zum Jahresbeginn unter gutem Stern

Die reformierte Kirche Männedorf war zum Bersten voll, als am Sonntag zum Neujahrskonzert mit dem Collegium Cantorum geladen wurde.

Balthasar Steinbrüchel

Einmal mehr hat der Gemeinderat in Kooperation mit der Kulturkommission und dem Kulturkreis zum Einstieg ins neue Jahr auf musikalische Art und Weise eingeladen. Dieses Mal konnte dazu das Orchester Collegium Cantorum gewonnen werden. Besonders passend, dass es kein Geringerer als der Männedorfer Christof Hanimann leitet. Ihm widmete Gemeindepräsidentin Heidi Kempin am Sonntagnachmittag denn auch eine in ihre Begrüssung eingebaute Laudatio, bevor sie in der ihr eigenen zugänglichen Art die anstehenden Werke auf deren Philosophie ausleuchtete, um

dem Publikum anschliessend die besten Wünsche auf den Jahresweg 2006 mitzugeben: Ein jeglicher soll sich sein individuelles Hauptthema für das laufende Jahr suchen, festlegen und finden.

Vorbildliche Präsenz

«Ein schwungvoller musikalischer Start» ins neue Jahr waren die richtigen Endworte von Kempins Einleitung: Die Solistinnen Sofia Bachmann und ihre Mutter Alena Cherny an zwei Flügeln kamen Heidi Kempins Wunsch gleich mit ihrem ersten Einsatz aufs deutlichste nach: Markig akzentuiert gestalteten sie ihren Einstieg in Wolfgang Amadeus Mozarts Solopassagen zu Beginn des Konzertes für zwei Klaviere Es-Dur KV 365. Damit war das Markenzeichen der souveränen Solistinnen gegeben: Beide verfügen über ein gerüttelt Mass an technischen Fähigkeiten, die sie mit Selbstverständlichkeit in den Dienst der Partitur stellen, slawische Pianistenschule keineswegs verleugnend.

Das Werk hatte Mozart für seine

Wunderkind-Schwester Nannerl und sich selbst komponiert, und es trug als Überschrift «Concerto a Due Cembali». Die Klangfreudigkeit liess während der drei Sätze nie nach, die Präsenz aller Beteiligten war vorbildlich. Die 15 Ensemblemitglieder des Orchesters Collegium Cantorum folgten dem klaren Dirigat Christof Hanimanns und dem Dialogisieren der Solistinnen willig und gekonnt.

Eine der schönsten Sitten

Der im Jahr 2006 wohl meistgespielte Komponist war nicht das einzige Wunderkind: Die im Anschluss gespielte Streichersonate G-Dur von Gioacchino Rossini hatte dieser im Alter von zwölf Jahren verfasst. Die leicht einhörbare Konstruktion verschleierte diese Tatsache nicht. Gut gewählte Tempi verhalfen dem munteren Werk zu gefälliger Wirkung, ganz im Sinne dessen Struktur. Die nun stehend agierenden Geiger bestachen zusammen mit den Kollegen der Bassgruppe durch sauberes Spiel und klangliche Sensibilität. Im dritten Teil

waren wiederum beide Solistinnen gefragt: Die Interpretinnen nahmen sich der vielgeliebten und oft aufgeführten «Fantaisie Zoologique», dem «Carnaval des Animaux» von Camille Saint-Saëns getextet, mit Verve und Sinnlichkeit an. Die Ensemblemitglieder – durch Xylophon, Celesta, Querflöte (mit Piccolo-Verpflichtung) und Klarinette erweitert – liessen sich mitreissen und gestalteten die farbige Partitur begeistert. Durch den Tierreigen führte mit Worten des bekannten Karikaturisten Lorient Sebastian Tödt als Sprecher. Von der Kanzel aus wirkte er absolut überzeugend, buchstäblich «über der Sache stehend». Neben der Tatsache, dass wohl keinem anderen Komponisten musikalische Tier-schilderung derart gut geglückt ist, verhalfen die erwähnten Qualitäten zu ungeheurer Faszination im Kirchenraum: Frenetischer Applaus erzwang nicht nur die Finale-Wiederholung, sondern zeigte leichtens, dass die Tradition der Jahresbeginn-Konzerte eine der schönsten Männedorfer Sitten ist.



Zürichsee-Zeitung, 10. Jan. 2006